

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannstraße 22.
Sprechstunden der Redaktion:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Stumm, Universitätsstraße 21,
Karl Küster, Katharinenstraße 18, &
nur bis 1½ Uhr.

Nachnahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Abfertige an
Wochentagen bis 8 Uhr Nachmittag,
an Sonn- und Feiertagen bis 1½ Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Stumm, Universitätsstraße 21,
Karl Küster, Katharinenstraße 18, &
nur bis 1½ Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 237.

Sonnabend den 25. August 1883.

Zur gesälligen Beachtung.
Unsere Expedition ist morgen
Sonntag, den 26. August,
Vormittags nur bis 1½ Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Unfälle, Papierstücke und andere Gegenstände in den städtischen Promenadenanlagen, sowie auf Straßen und öffentlichen Plätzen ohne Weiterreden von sich zu werfen, hat so überhand gewonnen, daß es getötet erscheint, dagegen einzuschreien. Deshalb kann nicht jemals gestellt werden, daß in der Anwendung der Promenadenanlagen Abhängigkeiten und die zum Einschlagen der leichten bewaffneten oft sehr unheilvollen Papiere umgekehrt werden.

Daher werden diejenigen, welche sich derartiger Verunreinigung schuld machen, nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli 1871, welche jedrode Straßengrenzungszettel verbot, unanständig mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Erwachsene Personen, welche mit unter ihre Aussicht sehenden Kindern auf Straßen, Plätzen und Promenaden verkehren, haben bei einer Verantwortung dafür zu sorgen, daß die Kinder obiger Bestrafung nicht ausgesetzt werden.

Werthebendes erkennt sich auf alle öffentlichen Straßen, Plätze und Promenadenanlagen einschließlich des Rosentalbads und Schleidenbads, sowie auf alle sonstige öffentliche Verschämungen, wie Vorläufen und Treppen der Theater oder anderer öffentlicher Gebäude und dergl.

Angesichts bringt mir hierdurch in Erinnerung, daß durch unsere Bekanntmachungen vom 15. Juni 1866 und 24. Juli 1867 das **Einwerfen von Urarath in die Flüsse** bei Strafe verboten ist, und es wird in dieser Hinsicht obige Strafe hiermit ebenfalls festgesetzt, und das Verbot auf den Schauspielplatz und den Platz im Johanna-Park erstreicht.

Leipzig, den 14. August 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Erdmann. Hennig.

Bekanntmachung.

Beim Transport unverdorben rohen Fleisches ist gesundheitsschädliche Verunreinigung desselben durch Staub oder auf andere Weise nicht ausgeschlossen. Es wird daher hierdurch verfügt, daß fortan **rohes Fleisch nur entweder in geschlossenen Behältnissen oder mit reinen Decken oder Tüchern bedekt auf den Straßen transportiert werden darf.**

Gemüterhande werden um Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen gestraft werden.

Leipzig, am 17. August 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Erdmann. Hennig.

Auction.

Von dem unterzeichneten Kremmante sollen im Stadthause allhier (Eingang Wilsdruffer Str. 7) Montag, den 27. August a. e., Vormittags von 9 Uhr an eine Partie getragene Kleidungsstücke, sowie einige Möbel, Haushalt und Hausrat, Seifen u. s. w. meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 20. August 1883.

Das Armen-Ampt.

Winter. Junghähnel.

Auction.

Im Ermittlungshause hier, Frankfurter Straße Nr. 43 (alte Biegelmühle), sollen Dienstag, den 28. August a. e., Vormittags von 9 Uhr an alte Möbelstücke, Breiter und dergl. altes Garnmaterial sowie sonstiges Gerät meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 20. August 1883.

Das Armen-Ampt.

Winter. Junghähnel.

Richtamtlicher Theil.

Bismarck nach dem Kriege.

IV. (Schluß).

Bismarck und die Fraktionen.

Die Ablösung des verliegenden Abschnittes des interessanten Buches ist mit besonderer Vorsicht geschieden; der Autor hat sorgfältig Alles vermieden, was Anstoß erregen könnte, ganz an allerhöchster Stelle, und konnte daher gerade da nur auf deutungsfreie Verfahren, wo man bestreit und mampft, er werde mit der Sprache herauftreten. Es ist wohl hin und wieder von Einflüssen die Rede, welche mit dem Coblenzer Schloß und dem französischen Hofe in Verbindung stehen, aber welcher Art diese Einflüsse sind, erfährt man nicht, eben so wenig, wie die Einflüsse am Coblenzer Hofe sind, welche mit dem Reichskanzler entgegengesetzten. Wesentlich sind die Fraktionen gemeint, welche der Kanzler mit seinen Collegen Campenhausen, Delbrück, Stosch und Roon und mit den Abgeordneten Windthorst, Richter und Voßler zu überwinden hatte, bis es ihm endlich nach Jahre langen Bemühungen gelang, die wirtschaftliche Reform, auf welche er binärdeutete, durchzuführen. Wie erstaunt bei dieser Gelegenheit auch manches ist dahin überzusteigen über den Berlauf des Kanzlers früher im Jahre 1877 und über die Unterhandlungen, welche mit Bismarck wegen dessen Übernahme des Ministeriums nach dem Rücktritt des Großen Cullenburg gingen, immerhin bleibt so viel Neues und Inter-

essantes übrig, daß es schwer ist, das Material, welches der Abschnitt liefert, in den engen Rahmen eines Artikels zusammenzufassen. Nachdem der Berichter darauf erinnert, daß Windthorst bei der ersten parlamentarischen Sitzung, welche Bismarck im Jahre 1869 gab, gegenwärtig war und daß die beiden nachmaligen Ministerpräsidenten Bismarck bei dieser Sitzung beim Grafen Waltronk gemäßigt geplaudert hätten, geht er auf das Verhältnis Bismarck's zu Eugen Richter ein.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des Steuerrechts und des sozialen Verhältnisses anzubringen, entsprach die Erörterung des Kampfes. Diese Erörterung gelangte zum Ausdruck in dem Gegenüberreiten eines der hervorragendsten Mitglieder des deutschen Reichstages und zwischen Windthorst. Sie nahm in diesem Gegeneck des Kanzlers den Charakter eines persönlichen Kampfes an, dessen Hochachtung auf seiner Seite das Wort Bismarck wurde, und seine Kritik auf seiner Seite das Wort Eugen Richter.

Der Große des Unternehmens, eine Reform der wirtschaftlichen Grundlage des

eingehenden Beiträge (namentlich an die Reichshaupubank) gelangen zu lassen.

In Beziehung auf Reichstagwahl,
geb.: Graf Dappelbe.

* Au die unerträgliche Wahlbewegung in dem bisherigen Wahlkreise des Herrn von Bennigsen werden in der Presse verschiedener Parteirichtungen Betrachtungen gefüllt, welche in pessimistischer Hinsicht unserer politischen Verbände in Deutschland denn doch über das Ziel vielfach hinausdrücken. Es ist eine jetzt von allen Seiten anerkannte Thatlichkeit, daß der gegenwärtige Rücktritt des nationalliberalen Führers aus dem politischen Leben eine gar nicht auszufüllende Lücke reißt. In den nächsten Tagen wird der Reichstag zusammenkommen, und es wird erst recht fühlbar werden, daß nicht nur die national-liberale Partei, sondern das Parlament einen schwer herverträglichen Vertreter verloren hat. Und wenn einmal ein erster Moment erreicht ist, in welchem Ein Mann treffend aussprechen soll, was Alle empfinden, dann wird man das warme patriotische Pathos und die vaterliche Saubörlichkeit der Bennigsen'schen Seite auf allen Seiten schmerzlich vermisse. Wie sehen in seinem Rücktritt noch einen größeren Verlust und ein verhängnisvolles Zeichen für die politischen Zustände unseres Vaterlandes, aber wir meinen, am wenigsten Herr d. Bennigsen selbst wird es billigen, wenn man von einem gänzlichen Verfall unserer politischen Leidenschaft spricht, weil er unerträglich ist. In einer bedeutenden Rede sagte er einmal: „Festen Sie und redenken, daß eine Partei, wie stark und groß sie auch sein mag, nur ein vorübergehendes Werkzeug ist für die Freude des Vaterlandes, das über den Parteien das Wohl des ganzen Staates steht, dem wir mit unseren besten Kräften dienen sollen.“ Und so wird er auch den Bruch der Verbündeten nicht von Personen abhängig machen. Die großen Prinzipien, welche seine Wirklichkeit seit gewidmet war, bauen er auf. Wenn sie auch augenblicklich unter widrigen Verhältnissen nicht zur gebührenden Geltung gelangen, so wird und muß doch ihre Stunde wieder kommen, und dann wird die Zeit für Männer wie Bennigsen in Deutschland auch wieder e sein.

* Es scheint, als beginne man nun auch auf gouvernemental-conservativer Seite den eigenhümlichen Erbteilungen seine Ausmerksamkeit zugewandt, welche bei den ultramontanen Fraktionen innerhalb der ultramontanen Partei zu Tage treten. Wenigstens haben wir in den „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ einen Artikel, welcher sich mit der Angelegenheit beschäftigt und die abfällige Kritik des sogenannten Haider-Programms seitens der klerikalen Presse Deutschlands als merkenkwerth betrachtet. Das Regierungsblatt findet es interessant, daß die „katholischen Socialpolitiker“ zu „staatssozialistischen“ Theesen gelangten, als sie mit dem Anstreng, die katholisch-socialistische Aufzustellen, an die sozialen Fragen selbst heranzutreten. Damit, daß man dies interessant findet, steht uns nun allerdings nicht also viel gewonnen. Es läßt sich nicht einmal zu Gunsten des Staatsocialismus Capital aufstellen schlagen. Viel interessanter, als was die Haider-Interessen zu Wege brachte, ist, was man von ihr erwartete. Dass der Ultramontanismus niemals in eine Lösung der sozialen Frage willigen wird, welche zu einer Stärkung der Staatsautorität führt, ist allerdings für denjenigen vorherherrin selbstverständlich, der das grundsätzliche Verhältnis derselben zum modernen Staat überkämpft hat. Da den unnatürlichen Partei-Gruppierungen, welche die innere Politik Deutschlands seit einer Reihe von Jahren beherrscht haben, ist in dem dieses Verhältnis so stark verblüfft worden, daß es fast überreicht, wenn es wieder einmal, wie in den in den folgenden Fraktionen, in eisigermöglichen scharfe Bekämpfung tritt. Das Bedürfnis, das Centrum gegen den Realismus als Bundesgrafen zu bewegen, hat schließlich für eine positive Arbeit im Staatsinteresse rechnen, und ultramontane Partei hat es verstanden, durch ihre erste Taktik diese Täuschung zu befürden. Und so haben es erlebt, daß man sogar die Führung in diesen Dingen Windthorst und seine Genossen übergeben ließ. Es ist zu wünschen, daß jetzt auch den alten vertretenden Conservativen die Augen aufgehen, und daß man, ehe es zu Wörbungs trifft, eine vom Centrum unabhängige Sozialreform zu schaffen. Andernfalls kann man schließen, einmal an einem ganz anderen Biele anlangen, als man Stimm hatte. Die „Nordd. Allg. Zeit.“ erwartet mit Unzufriedenheit, wie die nach Düsseldorf einberufenen Generalsitzungen deutscher Katholiken sich mit dem auf Bevollzung vorgängern entwerfenes Programm absindern wird. Es kann allerdings darauf gespannt sein, aber wenn man erwarten möchte, es werde sich etwas Anderes aus den Abhandlungen ergeben, als daß Herr Windthorst auf die Immunität der gesuchten Partei rechnen kann, wenn er soziale Fragen für den Ultramontanismus gegen Staat Reich in jeder Weise ausdeutet, so würde man sich stark täuschen.

* Aus Berlin wied der „Münchener Zeitung“ offiziös geschrieben: „Vor einiger Zeit war in Bularest die Nachricht verbreitet, daß 150,000 Kilogramm Pulver, zahlreiche Munition für Infanterie und Artillerie, 45 Geschütze, vorunter Gebirgskanonen, gegen 2000 Fuß, über russischer Herkunft, über Kompanien von Russland nach Sofia abgezogen seien. Russische Offiziere sollen von einem bewohnten Aufstande im Südosten Gelegenheit aufgetreten haben, bei dem sich ein Theil der bulgarischen Bevölkerung beteiligen würde, womit auch ebige Siedlung zusammenhängen sollte. Diese Nachricht wird und infolge bestätigt, als in der That ein bedeutender Waffentransport hierlich den bezeichneten Weg gesommen hat. Natürlich rückt sich die Frage auf, gegen wen solche Rüstungen gerichtet sein mögen, da doch Bulgarien von seiner Seite bedroht ist. Eine zweinächtige Beantwortung dürfte schwer sein. Mit Bestimmtheit läßt sich aber das Eine sagen, daß pauslavischië Wähler in Bulgarien augenblicklich einzig bestrebt sind, eine Verbesserung des bestehenden Zustandes und damit eine Säufung des europäischen Friedens herbeizuführen. Auch darf man nicht übersehen, daß die durch den Berliner Vertrag festgestellte Besinnung der Schließung der bulgarischen Festungen bisher noch immer ein tottes Buchstabe geblieben ist, daß diesen Festungen also eine Zukunft vorbehalten zu sein scheint. Außerdem dürften die bulgarischen Hünzen durch den gegenwärtigen Rüstungsvertrag bereits darunter belastet sein, daß das Land durch weitere Rüstungen einer finanziellen Katastrophen entgegengesetztes werden würde. Das Budget für 1883 betrugen die Ausgaben des Kriegsministeriums 12,3 Millionen Francs gegenüber 31,5 Millionen Geschäftsausgaben, also wird bereits jetzt über ein Drittel zu Kriegszwecken verbraucht. Wenn nun trotz dieser bereits sehr geplanzten Vorgehe die bulgarische Armee noch weiter vermehrt und weiteres Kriegsmaterial angehäuft werden soll, wie es nach unseren Nachrichten unvermeidbar erscheint, so könnte dies nur einen aggressiven Zweck haben, der über kurz oder lang eine Säufung des europäischen Friedens herbeiführen müßte.“ — Wie müssen es natürlich der „Münchener Zeitung“ überlassen, diese Ausführung zu vertreten.

* * * Über die Wiener Minister-Conferenzen ist ein offizielles Communiqué herausgegeben worden, welches bestätigt, daß es sich bei ihnen nicht um eigentliche gemeinsame Angelegenheiten handelt, sondern daß der ungarische Ministerpräsident seine Erklärungen gegenüber den kroatischen Unruhen bei diesen Gelegenheiten auch seinen slowakischen und österreichischen Collegen mittheilen werde.

Zum ersten Male tritt jetzt Ungarn aus der Muttere heraus, welche es in Bezug auf innerungarische Verhältnisse bisher Österreich gegenüber eifersüchtig gehütet hat. Das dies nicht ohne zwingende Gründe geschieht ist, liegt bei dem ausgeprägten Nationalitätsbewusstsein, welches die Magyaren besitzt, auf der Hand. Die natürlichste Erklärung der aufs folgenden Thatache läßt darin liegen, daß Herr von Tisza den Zeitpunkt für geeignet hält, um in offener Erörterung die Gefahren zu benanzen, welche die Fortsetzung des österreichischen Gedankens nicht nur für Österreich, sondern auch für Ungarn im Erfolge haben müssen. Tie von den slavischen Nationalitäten Land der Comitien des Ministeriums Taaffe in Croileshani errungenen Siege lassen die auf ungarnischen Staatsgebiet wohnenden Slaven nicht ruhen. Träumen die Freuden von der Wiederherstellung der Habsburgerkrone, die Bolen von einem nur durch Personalunion mit dem Centralstaat verbundenen Galizien, so erachten auch die Kroaten ihre Zeit für gekommen und die Errichtung eines Großkönigreichs für mehr als das Ideal eines politischen Traumes. Diefed unter dem Einfluß des österreichischen Prinzipiels beginnende Erwachen des separatischen Geistes bewirkt naturngemäß die Magyaren, welche sowohl der herrschende Stamm in Ungarn, doch besinnlich numerisch schwächer sind als die anderen Nationalitäten. Nach der „Pester Lloyd“ steht dem Gedanken Nachdruck, Herr von Tisza habe die Absicht, „auf dem wahlverwandtschaftlichen Fuss zwischen den kroatischen Karlsburg und der inneren Politik Österreichs hinzuweisen“. Ob es Herrn von Tisza gelingen wird, den Grafen Taaffe zu überzeugen, ob es für dieses überhaupt eine Umkehr auf einmal betretenen Wege gibt, ist mehr als zweifelhaft. Besser könnte nur eine radikale Änderung des Systems.

der österreichische Einheitsstaat und zur Donau mündung ausgebauten, — und in diesem einheitlichen Sinne, welcher früher nicht im heutigen Maßtheit bestand, hat es bei der Paradeschauung seiner Truppen aus dem letzten militärischen Siege eine Truppenvertheilung an seiner Wehrgrenze herbeigeführt, welche zwei Infanterie- und zwei Cavallerie-Divisionen betragt, und welche im Jahre 1879 infolger ihrer Abschaltung erreicht hat, als in den Bädien der dorthin schickten Truppen unseres Wissens keine Veränderungen mehr stattgefunden haben. Den militärischen Abschätzungen auf deutscher Seite liegt verhältnissmäßig noch die an der Preußenlinie sich vollziehende Weitstellung der Grenze zu Grunde, und die hieraus entstehenden Schlüsse ziehen sieb nur einseitig und den einen oder getrennt die deutschen und österreichisch-ungarischen Verhältnisse in Betracht, während dieselben gut so wohl einheitlich betrachtet werden müssen, wie von vornherein die russischen. Entsprechend der außerordentlichen Größe des russischen Reiches ist dort der Begriff der strategischen Grenzzone ein weiterer, als man denselben im deutschen und im österreichisch-ungarischen Reiche meint, festhält. Aus der Organisation des russischen Reiches ist zu erkennen, dass als Grenzzone dort ein Streifen von 300 Kilom. Breite angenommen wird, eine Raumweitung also, welche dort tatsächlich nur ein Streifen ist, während dieselbe, in die beiden Nachbarreiche übertragen, bis in die inneren Gebiete derselben hineinschlägt. Erweitert man nun für die beiden westlichen Reiche die Grenzzone auf 15 Kilometer, so fällt beim Vergleich der Truppen-Distributionen in Betracht zu ziehen sind die Ränder, welche nach innern hin begrenzt sind, auf der russischen Seite durch Linie Riga-Dünaburg-Winsch-Schwedt, auf der deutsch-österreichisch-ungarischen Seite durch die Linie Stettin-Berlin-Woden-Wien-Budapest-Kroau, und sieht man derselben einen in zwei Bogen von je 150 Kilometer Breite, so sofort folgendes zu erkennen: Die unmittelbaren Grenzen sind bis auf eine unerhebliche Differenz gleich besetzt. Dagegen ist in den zweiten Zonen eine Verlegenheit auf Seiten der westlichen Reihe vorhanden, welche fällt folgender Weise sehr bedeutungsvoll in das Auge. Die in der ersten Zone befindlichen sieben russischen Cavallerie-Divisionen mit ihren Stäben sind an der Grenze so nahe gerückt, dass keiner über 60, der nördlichste nur 15 Kilometer von der Grenze entfernt garniert, dass von diesen sieben sechs an der Grenze des deutschen Reiches liegen. Weiter hat die russische Heeresorganisation den Vorsprung der schon im Frieden formierten Cavallerie-Division für sich, deren Selbstständigkeit durch die unbedeutende leste taktische Verbindung mit je zwei Schützen-Bataillonen bedenklich gehoben ist. Die Schlagfertigkeit wird durch die am 1. vorherigen Jahr angeordnete ebenso bespannung von je zwei Maximilianswagen per Batterie gefördert. Schliesslich wollen wir auch noch darauf weisen, dass zu Ende des vorigen Jahres die russische Cavallerie den Fortschritt zur Einheits-Cavallerie, gänzlich in den Armees-Cavallerie-Regimenten, welche ähnlich wie Dragoner-Regimenter dienten, vollzogen hat.

Der russische nihilismus zeigt bekanntlich zwei Formen, eine terroristische und eine sogenannte „gesetzliche“. Es scheint nun, daß neuerdings die Doctrinen des nihilismus von ihrer Anziehungskraft wesentlich verloren haben, und zwar auf Kosten der gemäßigteren, freilich immer revolutionären Richtung, welche lebhafte, aus der absolutistischen Negation in die bedeutsame Positive übergehend, die Action Programme jener durch Attentate verpeßt. Ein solches Programm hat neuerdings die Gesellschaft „Semjot Sojus“ gestellt, das, von dem Grundgedanken des Föderalismus bestimmt, den Staat von unten nach oben aufzubauen präzidiert. Darnach würde als unterste Instanz Wolost (Kreisgruppe) angenommen, welche in ihren Angelegenheiten vollständig selbstständig wäre. Gruppe solcher Wolosten vereinigte sich zu je einem (Ujezd), dessen Kompetenzsbereich sich nur auf die dem gewissenhaften Angelegenheiten beschränken würde, ohne eine Autorität über die inneren Angelegenheiten der Ujezde zu besitzen. Neben den Kreisen spante sich als zentraler Ring das Gebiet, die Oblast, eine Institution, die die historischen Traditionen anknüpfen würde. Die Kreise würden häufig mehrere der jetzigen Gouvernements umfassen, an Stelle der maskulinen Gouvernementswobs traten die Gebiets-Vertretungen, keine Parlamente. Ein gewisser physiologisches Interesse repräsentieren sollte, gleich tezen der Staatsverdorferer-Gesellschaft „Soyus“, infolzen, daß man sie wird als Kontrahenten an die öffentliche Meinung betragen dürfen, die terroristischen Treibens bis zum Tode überdrüssig geworden ist und das Beste des Volkes allein vom Throne erwartet. Aus den sozial-samt „reformatorischen“ Bewegungen der Linkspartei gewinnt der nächsten urtheilende Partei nun den Gruß, daß das Schiedsregiment des Russen sich überlebt hat und positivistische Ausgebungen führt nur lämmliche Notabhebe sein kann, was selbst den harsch gewordenen Anhang über den bestandenen Konservatismus und den Konservativen bestreiten kann.

Aus Russisch-Podolien wird gemeldet, daß in dem und den umliegenden Dörfern ein Cavalierie- und drei reitende Batterien eingesetzt werden. Die Stärke der gegenwärtig in Podolien stationirten Truppen wird auf 45,000 Mann geschätzt. — Man auch von Pferdeeinlässen, die nach dem neuen Gesetze zu schicken, für die Reisen bestimmt scheinen. Von den Meldern des Regiments ist

schafft bis zur Zeit noch jede Sturz. Das Hauptmannsgericht hat zwar eine Belohnung von 1000 Rubel auf die Entdeckung der Meuchler gesetzt, eine so kleine Summe aber wird schwerlich die gewünschte Wirkung erzielen. Die lettischen Bauern sind reich genug, um 1000 Rubel verschmerzen zu können. Die nationale Presse behauptet selbstverständlichkeit, es läge dem Verbrechen kein politischer Zweck zu Grunde, Obdachlose wird diese Behauptung allerdings auch unter den Russen nicht finden. Selbstverständlich kann ja Baron Röde irgend einer weiterliegenden unangeflügelten Intrige zum Opfer gefallen sein — denn um einen Blankord hat es sich ja erwiesenermaßen nicht gehandelt —, vor der Hand aber muss man bei der Annahmebleiben, daß an dem Majoratsbesitzern auf Wegen und Kreuzen ein Agrarbrand begangen wurde. — Riga soll demnächst einen neuen Polizeiminister in der Person des bekannten Reichsheraldisten.

* In Rostow am Don kam es am 22. Mai zu einer schweren heftigen Judenverfolgung. kaum wurde die Idahothe in Petersburg bekannt, als auch bereits die Zeitungen strenge Weisung erhielten, nicht eher über die Verzüge in Rostow zu berichten, als bis der "Neigazetts-Anzeiger" sie besprochen habe. Dies ist bis heute noch nicht geschehen. Einige Zeitungen wagen nun im Vertrauen darauf, das seit jenem Verbot zwei Monate verstrichen sind, die Sache zu erörtern. So berichten die "Novosti" aus Rostow, daß man dafürstlich noch deutlich die Spuren der Verfolgung vom 22. Mai an den Häusern seien längst und daß, obwohl die Judentum nicht viel mehr zu verlieren habe, man doch besorgt sei, es möchten neue Greuel losbrechen. Am 11. August ist es auch wirklich in einer neuen Schlagerei gekommen, welche indessen von der Polizei und den mit Gewehren und - Peitschen bewaffneten Soldaten im Keime erstickt wurde. Zur größeren Voricht wurde sofort nach Anfang der Schlagerie, die wie gewöhnlich in einer Schule begann, die beide Theile der Stadt verbindende Brücke über den Don abgeschnitten und so der Zugang von der anderen Stadthälfte abgeschnitten. Einige Juden sollen verletzt sein und die Schule wurde aufgeraubt. Die plötzlichen Raufseiten schlossen augenblicklich ihre Magazine und das rechtzeitige Eingreifen der Obrigkeit verhinderte die noch größeres Unheil. Als Hauptstraßentüller bei der neuen Höhe werden ein kleinerer Russarch und ein gewisser Matsejew angegeben, welche mit dem größten Theile des Gefolgs verbündet wurden. — In Pawlograd, im Kasatinermeistereien, wurde gleichfalls der Verlust gemacht, die Juden zu überfallen. Derselbe leichtete indessen an der Wachsamkeit der Behörden, welche die Aufwiegler ergreifen und einzuschließen. Hierin werden verschiedene Blätter aus Odessa und aus Kasatinerodar (Stadt von 13,000 Einwohnern im Kubanangebiet) gleichartige Verfälle gemeldet, so daß man wohl annehmen kann, es sei für dieses Jahr wieder eine allgemeine Judenhetze nach dem Vorbilde derjenigen von 1881 geplant. Unter allen Gewändern, aber sehr kühler Weise, sind die Bewohner nochmal dem keuterurischen Pöbel mit großer Guteflossenheit entgegengestellt. Gewehr, Peitsche und Feuerwerke haben die Gemeinde beruhigt; allerdings bloß vorläufig, denn nach Privatausschreitungen soll die Führung unter dem russischen Volk fortdauern.

Während bei den Rumänen die Einsicht nach immer nicht recht zum Durchbruch kommen will, daß sie Europa gegenüber nicht nur politische Rechte, sondern auch politische Pflichten besitzen, hat Serbien schon seit längerer Zeit geoffen, nach welcher Seite seine wichtig ausgeführten Interessen gravitieren und die Belgrader Regierung hat ihre Ausbildungswise denn auch entsprechend eingerichtet. Das konservative Kabinett Pirotschkaos hat sich der Überzeugung verschlossen, daß das junge Königreich Serbien, wenn die ihm vorbehaltene kulturelle Aufgabe befriedigend erfüllt will, fortfahren muß, auf den Bahnen des modernen Fortschritts, die es in letzter Zeit betreten hat, zu wandeln, um nur so darf die serbische Staatsidee hoffen, einen endlosen und vollständigen Sieg zu erringen. In gleicher Weise ist nunmehr die Einberufung der Slavoflavia zu einer anerkannten Session als Angelegenheit worden, da Serbien vor der internationalen Verpflichtung steht, den Vertrag, betreffend die Babu-Auslässe, bis zum 1. October zu ratifizieren. Nun ist die ungemeine Mächtigkeit des Anschlusses der serbischen Bahnen an die Bahnen der Nachbarländer, namentlich aber Österreich-Ungarns, dermaßen in die Augen springend, daß sie von niemandem im Lande gelogen werden kann. Die Rettung wird daher in der Sache keinen Widerstand der Opposition zu beforschen haben, denn straffreiche Mittel aber müßte letztere in der Hornfrage aufziehen. Sie sieht in der Art der Überprüfung dieser außergewöhnlichen Slavoflavia eine Verhassungsverlegung, bezüglich zu dem Zweck, um die Stärke der Opposition zu erproben. Die Opposition ist der Ansicht, die Regierung trage sich einfach nicht, schulen für die gewöhnliche Slavoflavia auszuschreiben und den Vertrag der Conference à quatre vorzulegen, denn kleine Slavoflavia würde, zu ihren gewöhnlichen Arbeiten gegeben, die Regierung stützen, wenn nicht gar in den Tagessachen (dies ist nämlich der Lieblingsgedanke der Opposition) versetzen. Da der außergewöhnlichen Slavoflavia kann allen diesen Dingen keine Rede sein; sie wird den Anschluß Orientbahnen einstimmig annehmen und dann nach Hause gehen. Diese Perspektive ist es, welche der Opposition absolut gefallen will. Es wird ihr so die Gelegenheit genommen, und Galle auf das bestehende Regime zu freien (das heißt die Dekoration des Ministerpräsidenten von Seiten Kaiser Wilhelms noch ein ganz besonderes Recht erhalten). Zum Glück ist die Opposition ohne Rückhalt im Volke; dies ohne instinctiv, daß die konstitutionellen Schreiber, oder besser, panslavistischen Interessen Dienstbar und antwortet darauf, indem es offen und rückhaltlos unerschütterliches Vertrauen in König Milan und den demselben inaugurierten Politik beharrt. Die herzliche Annahme der Bevölkerung an der neuzeitlichen Geburtsstätte des serbischen

Zur Lage in Bulgarien wird der „Politischen Almanach“ aus Sofia vom 18. August geschrieben: „Für Alexander eindrückt gegenwärtig gegenüber den Ministerien eine extremale Energie, wie sie in jenen Regierungsbestes nicht wahrgenommen werden könnte. Er hat den neuen Minister, Herrn Stoyanov, in eindeutigster Weise aufgefordert, seine Bemühungen auf die Herstellung der Monarchie, welche die seiner amtsüblichen Vorlieben Theodorow dem bulgarischen Volkes geschenkt, zu konzentrieren. Die Wahrnehmung des politisch entlasteten Justiz- und Administrations-Departments ist in Sorge. Nochmals bei den Gerichten der Ministerien das Recht, sondern durch Ministerialerklärung zu erneuern und zu entlasten, königlicher Weise mitzubestimmen haben, hat der Fürst den Abberufung dieses Rechts entzogen. Mit behördlicher Genehmigung wurde von der Bevölkerung Bulgariens der Verlust des Staates, der Export der Ressourcen des bulgarischen Staates geopfert und gestanden, begrüßt. General Todorow hatte bestimmt, diese durchaus in Nachhand zu platzieren gewußt. — Die russische Regierung hat bisher von keiner Seite objektive Darstellungen erhalten, in Bulgarien erhalten. Die diplomatischen Agenten sind in Sofia über die Dinge in Bulgarien immer bloß unter Geschäftspunkt spezieller politischer Interessen. Um für dieses Land eine Remarque zu schaffen, behält der Fürst unter Führung der Nationalversammlung, in St. Petersburg eine diplomatische Agende zu errichten. Zum Beispiel dieses wurde der frühere Minister des Auslands, Herr Stoyanov, ernannt. Die Ausführung dieses Projekts steht jedoch in Petersburg auf Schwierigkeiten so hoher. Herr v. West soll die Errichtung einer bulgarischen Agende als überflüssig erachtet. Offiziell wird der russische Minister keine Opposition aufstellen. Er wird in Ingolstadt bestätigt werden. Herr v. West hat bereit, wie wir gewußt, die Reise nach St. Petersburg zu machen, um seinen neuen Posten zu übernehmen. Anmerkung: — Der Fürst soll weiterhin diplomatische Interessen vertragen.“

er an der Entwicklung der bulgarischen Kräfte den schärfsten Kritik. Der dästurige Verlauf der Rundfahrt soll ihn in hohem Grade befriedigt haben. Er hat aus diesem Anlaß eine große Anzahl von bulgarischen Offizieren zu Comptoir-Gesandten bestellt, General Pantsov, dem der Fürst die Stadtreise nach Sofia gestattet, kommt den Auftrag umgesetzt. Es heißt, daß Pantsov die Durchführung einer Verhandlung zwischen den Liberalen und Conservativen erstrecke, ein Prozess, von dem die Ministerregierung und ihre Abgeordneten gegenübersetzen nicht über erhabt sein können. (Am vergangenen unteren brutale Melung aus Sofia. Am. d. Abg.) Pantsov wird Pantsov sich bemüht wissen, daß durch sein eigenes Verschulden verloren gebliebene Territorien wieder zu gewinnen. Wer er doch, der verfündet heißt, daß Sobolew und Gouliard der Wiederkehr des konstitutionellen Regimes in Bulgarien die Schuh abnehmen; ein folgerichtiger Fehlzug, durch welchen er viele jenseitige Anhänger den reaktionären Ministerpräsidenten in die Arme trieb. General Sobolew ist, wie telegraphisch gemeldet, am 10. d. Abend in Sofia eingetroffen. Am Tage nach seiner Ankunft begab er sich zum Palast und verließ ihn mit, doch der Fürst habe ihm die Melung negiert habe, sich in die bulgarischen Veroffentlichungen nicht zu wenden. Diese Angaben kommen offenbar bulgarischer, an werden Bulgarische Quelle nicht bestätigt.

* Die Auswanderung der Mohomedaner aus Bulgarien, Ost-Rumelien, sowie aus den zu Griechenland gehörenden Theilen Thessaliens dauer fort und nimmt eine immer größere Ausdehnung an. Man hatte in Thessalien, sowie auch in Ost-Rumelien kein Mittel unverzagt gelassen, um die Mohomedaner zum Aufgeben ihrer Auswanderungsprojekte zu bewegen; alle Versuchungen blieben jedoch vergeblich. Das Motiv, welches die Türken zum Verlassen dieser Provinzen treibt, ist überall das gleiche: die unersiegbare Knechtung, unter einem anderen als dem gewohnten Regime des Khalifen zu leben. Ihre Erziehung, ihre Götter und Lebensgewohnheiten drängen sie, das Scepter östlicher Regierungen zu suchen. Neben diesem Factor wirkt, wie es heißt, noch ein anderer mit: das Bestreben der Porte, alle Überreste der mohamedanischen Bevölkerung in den ihr entzogenen Gebieten in der Nähe Konstantinopels und in Klein-Aien zu concurrenzen. Türkische Emigräte sollen aus Konstantinopel entsendet sein, um im Namen des Khalifen die „Gläubigen“ zur Veräußerung, ja Verkleinerung ihrer Hörder und Häuser und zur unvermeidlichen Auswanderung zu ermutigen. So wird Thessalien in letzter Zeit fast ausschließlich von Griechen bewohnt sein, so werden auch Bulgaren und Ost-Rumellen, wo jetzt noch 3-400,000 Osmanen in geschlossenen Sprachgebiete leben, in wenigen Jahrzehnten eine durchaus brütlische und zwar überwiegend bulgarisch-slavische Bevölkerung erhalten. Dagegen scheinen die 400,000 slavischen Mohomedaner in Bosnien und der Herzegowina, dem serbischen Stämme angehörend, nur in geringer Anzahl auszuwandern.

* Der „Times“ wurde aus Hongkong vom 22. d. M.
mitgeteilt: „Zwei Tausend Franzosen mit 500 Mann der
„Schwarzen Flagge“ rückten am 15. d. M. von Hanoi gegen
Sontat vor und siegten bei Phu Bai, 7 Meilen von Hanoi,
auf den Feind. Ein Drittel der Franzosen wurde nach zurück-
gezogen, aber die Gentelecolonie befiehlt Phu Bai, verteidigt es in
machen bald wieder. Die Verluste der Franzosen vertrugen
Offiziere und 15 Mann tot, 70 Mann verwundet.“ —
Bei einem Angriffe aus Hanoi geschah es bekanntlich auch,
dass Commandant Rivière mit einem Theile seiner Mann-
schaften aufgerichtet wurde. Da dieser Vorgang jedenfalls
in Hanoi befindlichen Truppen als Warnung diente, darf
man annehmen, dass die Voraussetzungstruppen sich so
dringlich gestaltete, dass ein Angriff und Vorstoß unvermeidlich
wurden. Sontat liegt nordwestlich von Hanoi, wohin
sich die bedrängten Franzosen, die nach dem Verluste der
„Times“ schwere Verluste erlitten haben, anscheinend wieder
zurückdrängen wollten. Falls sich die Nachricht der „Times“
richtig vollen Inhalt nach bestätigt, kann man vorhersehen,
dass die Schwierigkeiten die Franzosen begegnen werden, falls
sie in der That das Bombardement der Hauptstadt von
Hanoi, Hué, verhindern sollten. Auf die Neutralität eines
solchen Conflictes mit China ist bereits hingewiesen worden.
Bereits haben die Franzosen offenbar die Widerstandsfähigkeit
der „Schwarzen Flagge“ unterschätzt, so dass die
„Alma“-Expedition des Hué eine harte Probe zu bereben
wird. Neben die Vorbereitungen zum Angriff von
Hué geht dem „Standard“ von seinem Specialcorrespondent
aus Haiphong vom 18. d. M. folgende Meldung zu:
„Die französische Flotte, welche in Gemeinschaft mit einem Ge-
sader aus Siam gegen Hué vorgeht, liegt in der Bucht und
wird in Bereitschaft für die Abfahrt. Ich bin der Meinung, dass
Grußworte begleiten zu dürfen, aber der Admiral vereinigte
sich und strotzte ich ihm davon erinnerte, dass das französische Jour-
nalistische Freiheit in Egypte gewährt werden und dass
die Zukunft für diejenigen als Vorst der britischen Flotte bestellt
ist, hielt er unerträglich. Die Expedition sollte heute ab-
brechen und wird wahrscheinlich mit dem Contingent von Siam
am Vorabend bestimmt sich an Bord des Admiralsliffs und ist
Teil einer dem Hué von Siam zu überreichenden Ultima-
tum. Wird Britiens Vornehmheit, so wird eine Blockade proclamirt
einige Punkte der Küste werden als Operationsbasis bege-
ben. Der erste bestellte wird ungemeinlich das an der Küste
zu Hué gelegene Fort Thuan-An sein. Unter den
vieren Besten des Heiligsten ist nicht Sonnenbahn, und es
ist der That wahrscheinlich, dass er noch anstrebt wird es und von
Gebotshof der von dem Admiral bei seiner Ankunft vorgenommenen
Vorkehrungen abhängt. Es ist bekannt, dass Hué ein Ort von
seiner ungleicher Größe ist und von Oberst Olivier, einem franzö-
sischen Offizier, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts nach mög-
lichstem Grandfasse befestigt wurde. Ob die Asiaten die
Kunst und den Mut besitzen, von diesen Werken Rupen zu
machen, ist indes eine andere Frage. Eine kleine Expedition, be-
stehend aus 200 Mann, in Kanonenbooten grät heute ab, um Hai-
phong, die Hauptstadt der Provinz desselben Namens, zu belagern.
Davon ist an einem andern Strome des Songki, etwa 30
Meilen vom Meer entfernt. Mit Hanoi, Nam Dinh, Haiphong
und Dyacou in ihrem Besitz, würden die Franzosen die meisten
wichtigen Punkte in dem Delta beherrschend und viel zur

„... wurde es in dem einen befehligen und viel zur
Entstehung ihres Ansehens in Tonkin gehabt haben.“

Im englischen Unterhause kam es am Dienstag einer ziemlich lebhaften Auseinandersetzung zwischen der Regierung und dem Führer der Opposition, Sir Stafford Cripps, der die Täglichkeit der Regierung während dieser Session einer sehr scharfen Kritik unterzog. Von den in der vorigen Sitzung angekündigten 11 Verlagen seien acht zurückgezogen worden. Das unbefriedigende Ergebnis der legislativischen Arbeit sei aber nur dem Mangel an Freiheit der Meinung und der freien Behandlung in der Einbringung von Verlagen zuschreiten. Noch weit unzufriedender, als die Arbeitsergebnisse der Session und der geplante Gewaltact, habe den Beiritt in das Unterhaus zu ermächtigen, die Vize in Bezug auf ostasiatische Angelegenheiten. Die Arbeit der Minister in der Suez-Kanalfrage trüge ebenfalls nicht dazu bei, die öffentliche Meinung zu befriedigen, und die schweren Befürchtungen über die mögliche Indiens habe die Haltung der Regierung in der Sitzung des Albert-Bill und in den Beziehungen zu Afghanistan verschärft. Gladstones Antwortete auf diese Anklagen mit langem Rede; er bekräftigte die Neutralität des Schiffs und seine Unschuld; wenn nicht mehr geschehen sei, so treffe die Regierung die Verantwortung, sondern jede Partei und Partei, welche wechselnlang die Abregebatte fortführten, und Landkriegsfrage zu einer billigen, aber zeitraubenden Auseinandersetzung benutzten und allenthalben die Kräfte der Regierung durch eine lange Reihe von Fragen, die oft nach Jahren glichen, erschöpften. Die Beziehungen nach außen seien durchaus befriedigende und das Land habe keine Angst, sie könnten leicht zu führen und fühle sich auch nicht bestimmt. Das Parlamente sei allerdings von gewisser Größe beeindruckt, um die Beziehungen mit Frankreich zu trüben; die Regierung habe es jedoch verstanden, in französischen Unternehmen mit der beschworenen Neutralität zu bleiben und

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 237.

Sonnabend den 25. August 1883.

77. Jahrgang.

Sachsen.

Leipzig, 24. August. Das Programm für die Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Gesellschaft zu Bautzen, welche in den Tagen vom 25. bis 27. September stattfindet, lautet folgendermaßen: Montag, den 24. September. Von Vormittag bis 9 Uhr an im Hause der Gesellschaft zur Bekämpfung gemeinnütziger Thätigkeit, Breitstrasse 786, für die Dauer der Versammlung ein Bureau geöffnet, in welchem das Abserkundet und gehobenen Wohnungen nachgespielt, die Pensionshäuser (2 R.), wie auch die Tischlerei (3 R.), ebenfalls die Entrichtung zum Concert verabreicht werden und freudige Auskunft ertheilt wird. 4 Uhr Nachmittag: Verabredung des Centralvorstandes in dessen Geschäftszimmer im Hotel zu Nord. Dienstag, den 25. September. 9 Uhr Vormittag: Fortsetzung der Verabredung des Centralvorstandes; 3 Uhr Nachmittag: Begegnung der Deputirten und Gäste im großen Saale des Casino. 3½ Uhr: Einlaufen des Festes. 4 Uhr: Gottesdienst in der St. Jacobi-Kirche, Predigt von Pastor Weymann aus Hamburg. 6 Uhr: Nach öffentliche Versammlung der Deputirten im Casino. Hierzu haben, außer den Abgeordneten der einzelnen Hauptvereine, die Mitglieder des Centralvorstandes, der Hauptvereinsschäden und des Vorstandes, sowie die Abgeordneten anderthalb Vereine, Gemeinden oder sonstiger Körperschaften Beteiligung.) Nach Schluß der Versammlung gesellige Vereinigung im Casino. Mittwoch, den 26. September. 7½ Uhr: Versammlung der Deputirten und Gesellschafter in der Vorstadt. 8 Uhr: Gladbachstraße, heiliger Zug in die St. Marienkirche. 8½ Uhr: Gottesdienst in der St. Marienkirche, Predigt von Pastor Paul aus Leipzig. 10½ Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der St. Katharinenkirche. 5 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl im Casino. Donnerstag, den 27. September. 8 Uhr bis etwa 2 Uhr Nachmittag: Zweite öffentliche Versammlung in der St. Katharinenkirche. (Etwa 11 Uhr wird eine hölzernägige Gräßelstafette stattfinden.) 6 Uhr: Concert. Am Freitag, den 28. September, Nachmittag, findet eine gemeinsame Fahrt nach Trautenau statt.

Er. Neustadt bei Boppard, 24. August. Gestern wurden bei Gelegenheit einer Haussitzung für etwa 400 Männer gefunden und weggeholt. Dieselben waren von einem hiesigen Markthändler aus einem Saal und kleinen Warenhaus in Leipzig entführt worden. Sie sollten seines im Glashütterdorf wohnenden Bruders zur Ausfertigung dienen, bei welcher auch und bei deren Eltern die Gegenstände sich fanden. Das nette Brummkatz ist nun in sicherer Gewahrsam gebracht.

Aus Plauen i. S. erhielt das „Am. M.“ angeblich von achtbüchlicher Seite die Mitteilung, daß das gegen den Herrn Bürgermeister Otto in Lengenfeld i. S. vorgenommene Verfahren wegen Körperverletzung mit tödlichen Auswirkungen (welchen soll mir keiner Zeit mittheilen) vor den königlichen Staatsanwaltschaft zu Plauen eingestellt werden ist, da die Untersuchung die Thatfläche klar zu Tage förderte, daß sich der Betreffende in dem Falle der Notwehr befand, als er von dem Strich angegriffen wurde und so eine Gefahr für sein Leben und Angestelltes vorhanden war.

Kronenberg, 23. August. Einen tödlichen Tod — rathlos für die Angehörigen — überaus schmerlich — starb am Nachmittage des 21. August der in Auerbach stationierte und angehörende großfürstlich Sachsen-Polnischer Garde. Wenige Augenblicke später, nachdem er den im sog. Vorwerkschule befindlichen Soldaten einige Minuten gesucht hatten, ihn selbst, rückwärts bliebend, entdeckt am Boden liegen: ein Schlag auf den Rücken hatte mittler im schwachen grünen Walde seinen Bogen ein prächtiges Cavallerie-Brigade, aus Plauen in zwei das 10. Infanterie-Regiment Nr. 133 und am Dienstag in Bittau das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 bestreiten. — Der König Ferdinand von Portugal steht Gemahlin Gräfin d'Orla und Prinz August Herzog von Coimbra, werden am nächsten Sonntag Nachmittag Dresden wieder verlassen und sind nach Sigmaringen begeben. — An den beiden Gläsernfrage hat man auch der Gesamtvorstand des Vereins Dresdner Garde-Wirthschaft einen klaren Beschuß erlassen, welche die Bezeichnung „Dresden“ nicht mehr verwenden darf.

Dresden, 23. August. Se. Majestät der König wird am nächsten Sonntagnachmittag in Großlobzig die neu angemessene Cavallerie-Brigade, aus Plauen in zwei das 10. Infanterie-Regiment Nr. 133 und am Dienstag in Bittau das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 bestreiten. — Der König Ferdinand von Portugal steht Gemahlin Gräfin d'Orla und Prinz August Herzog von Coimbra, werden am nächsten Sonntag Nachmittag Dresden wieder verlassen und sind nach Sigmaringen begeben. — An den beiden Gläsernfrage hat man auch der Gesamtvorstand des Vereins Dresdner Garde-Wirthschaft einen klaren Beschuß erlassen, welche die Bezeichnung „Dresden“ nicht mehr verwenden darf.

Stollberg, 23. August. Auch hier bestreikt man die Herberge zur Heimat ins Leben zu rufen, um den zahlreichen Gastwirten, welche auf der Durchreise unserer Stadt beruheln, ein gutes und geordnetes Unterkommen zu verschaffen. Die Vocalisten für unsere Mission hat die Angelegenheit in die Hand genommen und glaubt, daß die Durchführung seines Planes auf die Unterstüzung der neu gebildeten Anstalten, denen das Leben die Vergleichung zur Unterhaltung geordnete Herbergen anstrebt, reden zu dürfen. Jemand glaubt man den Haushalt geleistet, das Plätzchen und humanen Aufenthalt des Vereins gezeigt, so recht wohl mit einander vereinbart.

Stollberg, 23. August. Auch hier bestreikt man die Herberge zur Heimat ins Leben zu rufen, um den zahlreichen Gastwirten, welche auf der Durchreise unserer Stadt beruheln, ein gutes und geordnetes Unterkommen zu verschaffen. Die Vocalisten für unsere Mission hat die Angelegenheit in die Hand genommen und glaubt, daß die Durchführung seines Planes auf die Unterstüzung der neu gebildeten Anstalten, denen das Leben die Vergleichung zur Unterhaltung geordnete Herbergen anstrebt, reden zu dürfen. Jemand glaubt man den Haushalt geleistet, das Plätzchen und humanen Aufenthalt des Vereins gezeigt, so recht wohl mit einander vereinbart.

Aue, 22. August. Der Beamten- und Arbeitern der mechanischen Werke in Auerhammer wurde vergangenen Sonntag von den Beigern, Liliensfeld & Comp. in Leipzig, die hier berichtet, welches früher Gespräch alegte für das glückliche Einvernehmen, welches daselbst zwischen Arbeitsherrn und Arbeitnehmern abwaltet. Von dem Erbstoffen aus, daß das Arbeitern in den festlichen Weise geschmückt werden war, bewegte sich Nachmittag ein Festzug nach dem Hause des Fabrikdirektors und sedau über die von der Königin-Marienkirche in Schildau neu gebaute Eisenbahnbrücke, welche bei dieser Gelegenheit eingeweiht und dann den Festzug übergeben ward. Von den Beigern wurde die Feier zu Ehren von Frau Director Sabatini feierlichst genannt. Im Dresdnerischen Gasthof verabschiedete sich der in den schönen Weise.

II. Bittau, 23. August. Wie zu versichern ist, wird Empfang Friedrich August während der bevorstehenden Landesversammlung in Wittgenfeld bei den Gemeindesäulen Herrn Schön Quartier nehmen. Herr Schön, der Quartiermeister Seiner Majestäts Heimat, ist bekanntlich ein liberaler Partei in dem durch den Tod Model's frei gewordenen Landtagsbezirk als Kandidat aufgestellt. Herr Schön hat erklärt, daß er der Kandidat annehme und in die Wahlkreise Riesa's treten werde. — Im 4. Wahlkreis Wahlkreis (Königswalde-Löbau und Bernsdorf) halten die vereinigten Liberalen an der Aufstellung des bisherigen Vertreters, Herrn Gemeindesäulen C. A. Heinz in Torgau, als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl fest. Dem sozialdemokratischen Herrn Heinz, dessen Thätigkeit als Pantagon, und auch Provinziallandtagsexzenter bei allen seinen Wahlern im besten Accente steht, und der eine bedeutende Anhängerzahl im Wahlkreis hat, so daß seine Wiederwahl plausibel erscheint, wird, wie schon gesagt, seitens der Konferenzen ein Gegencandidat in dem Großherzogthum Sachsen-Coburg gegenübergestellt.

II. Bittau, 23. August. Bei der vor Kurzem hier stattgefundenen Konferenzversammlung des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Gesellschaft zu Bautzen bildete den Hauptgegenstand der Beratung die Bekämpfung der in diesen Tagen in Bautzen und Umgegend eingezogenen milden Gaben. Nach dem von dem Herrn Gaffke Dr. Schnell erhaltenen Gegenbericht waren 840 R. zur Bekämpfung verfügbare und wurde dieser Betrag derart vertheilt, daß ½ nach der alleinigen Erfüllung des Zweigvereins für die evangelischen Gemeinden Rumburg, Görlitz, Schleiden, Reichenbach

und für das Blumenau-Dörfchen bestimmt, das zweite Drittel mit 280 R. vorbehaltene für die Gemeinden Schleiden, Bautzen, Löbau und Zittau an den Hauptvertrag abgegeben, das letzte Drittel aber dem Centralverein zur freien Verfügung gestellt wird. Im übrigen erlebte die Versammlung rein geschäftliche Angelegenheiten.

II. Bittau, 23. August. Während in anderen Städten für arme und schwächliche Kinder sogenannte Ferienkolonien gebildet worden waren, um die Kinder durch Überbringung in gesunde Waldgegenden u. während der großen Schulferien zu kräftigen und zu stärken, was in unserer Stadt an deren Stelle eine Naturalschule bedürftiger Kinder getreten, die auch recht erfreuliche Dienste geleistet hat. Die Kinder (58 Knaben und Mädchen) erhielten Vormittags und Nachmittags im Hospitalgut Milch und Brühe auf dem Schießbaude im fröhlichen Mittagessen. Nach Schluss der Ferien sind sämtliche Kinder wieder ärztlich untersucht worden und hat sich bei allen, mit allerhand Ausnahme eines kindlichen Mädchens, eine erfreuliche Körpergewichtszunahme ergeben; bei einem Kunden betrug die Zunahme des Körpergewichts sogar 9 Pfund.

Zur Wahlbewegung in der Lausitz wird der „Dresd. Zeit.“ geschrieben: Der im ältesten ländlichen Wahlkreise von den Konferenzen in Plauen wieder ein gehöriges Torpedomanöver der elektrischen Beliebung geführt. Der Kontrahent bestreitet, daß sich dieser Tag in einer Wahlversammlung vorgezogen habe. Die Wahllokale, die über einen Kreis ihrer Stimme gegeben, nicht zu sehr Anlaß zu erregen und den Wahlgang zwischen dem Verfassungs- und sich in Betrieb ihres politischen Standpunktes nicht zu groß erscheinen zu lassen, suchte er sich möglichst freizumachen zu geben. Schließlich bestreitete er den Standpunkt, auf dem er steht, als einen freien Willensausdruck. Überzeugt er ist nicht gar so recht, wie ein conservativer Konservatist hätte nur manchmal solche Auslegungen gefunden. Der gegen Herrn Kortell angestellte Herr Gemeindesäulen Böhme in Bautzen möglicherweise verhindert, daß der Wahlkampf in der Lausitz gegen die Lauterburg verhindert. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde ein Lehrer aus Neudorf in 80 Fällen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit überführt und zu einer zehnjährigen Sattelhandschuhstrafe verurtheilt. Wegen desselben Verbrechens in 14 Fällen wurde in der letzten Sitzung ein Sattelhandschuh ausgestellt, der dem Knecht Jochschwanz einen zuverlässigen Anblick gewährte.

— In der letzten Sitzung der Strafammer zu Glad

wurde

Ein Jurist sieht M. Wissam in allen Geschäftszweigen u. best. Klagen, Gesuche an Behörden, Sanktionsurteile, Verträge, Testamente u. derg. Sohn Nr. 10, bei Korth.

Käufe und Verkäufe von Handelsgegenständen, offenen Geldbündeln aller Branchen, Rechnungen u. derg. vermittelnt unter Vermittelung eines Notars, u. co. Börsungen C. Th. Lenk, Brühl 44/45.

Ritter- und Landgüter

Verkauf u. Tausch in allen Gegenständen, best. Agentur-Bureau.

Peterstraße 3, II. Theod. Hadermann.

Brücken-Tafelwaagen, Gewichts-, Waagscheine, leichte Glas-Glocken, Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt E. Maywald, Brünziger, Brückstraße 10.

sowie alle möglichen Haushaltsgüter bei Ernst Schütze, Prinzenstr. 25, Salzg. 1.

Zöpfe, A. Scherzer, verpf. Bündarzt, seit über 30 Jahren nach wie jünger, prakt. Erklärungen möglichst Dr. med. III.

1907. Dr. Scherzer, Arztpraxis, dritte Unterstraße, Düsseldorf, Hauptstrasse.

Damm 1907. Dr. Scherzer, Arztpraxis, dritte Unterstraße, Düsseldorf, Hauptstrasse.

Sprechst. tägl. v. 9—11 und 6—8 Uhr.

Alte Allee 102, Düsseldorf 22, II.

Mack Vorrichtung des Universitäts-Professors Dr. Hirsch, Königl. Hofrat in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons, seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Haumitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorrätig & 50 Pf. in verschiedensten Packeten in den meisten guten Colonnaden-, Drogerie-Geschäften und Conditionen sowie Apotheken, durch Deputatschalter hergestellt.

Jeder Zahnschmerz,

auch der schlimmste, kann u. überzeugt, dass auch durch August Schneider's vegetabilische Zahntropfen.

So jetzt unbedingt! — Preis der Flasche 50.— Klein od. der Herren One, Prehn, Pragerie vor St. Pauli, Universitätsstraße 1.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund

Glycerin-Transp.-Seife 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt Oscar Prehn, Universitätsstraße No. 1.

Eiserner Waschepälatzdecken,

Messing-Waschepälatzdecken,

Eiserner Glanz-Plättchen,

Messing-Glanz-Plättchen,

Überzogene Plättbretter,

sofort als Spezialität:

Küchen-Ausstattungen

die jeder Stadt empfiehlt

Richard Schnabel,

Wittengartenstraße 7.

Goldene Brillen

Gitternetz-goldene

Klemmer

in grösster Aus-

wahl empfiehlt

seinen

F. A. Dietze, C. Naumann,

Entscheid. Institut, Rembrandt 29.

A. Bethmann,

Peterstraße 37,

empfiehlt den Herren Bartelschaffers

pa. Kneidler-Ereibriemen

eigener Herstellung, sowie alle Sorten

Dichtungs-Materialien

und sonstige Herstellungsart für den Rohrher-

berich zu billigen Preisen.

Unter Nr. 22

offerte eine vorzügliche, hoheine

4 Pfennig-Cigarre

Ernst Werner,

Petersteinweg

No. 6.

1882er Frankfurter Apfelmus

in vorzüglicher Qualität, rein, goldfarben, ver-

gänglich leicht Zuckig, sehr frisch nur

40.— pro Liter 50.—

Aug. Kärtel, Dillenstrasse, Brüssel 30.

Sachsenkeller Brühl 74

empfiehlt höchste Ware aus der Wieme-

rsches Brauerei in Blasius und Güters.

20. M. Lagerkeller 3.—

20. M. Bierkeller 3.—

Neuen

Himbeersyrup,

1/2 Kilo 60.— empfiehlt

Oscar Prehn, Universitätsstraße Nr. 1.

Schleswig-Holsteinische

Hofbutter,

Niederschlesien, Schleswig-Holstein.

Salzhütter, feinste, Stück 100.—110.—

verzähnl. geräucherte frische Land-Bier-

butter

billig im Durchgang Markt 11 im Durchgang.

Milch

60—70 Utr. gibt noch täglich ab

Zentner 291.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome LIEBIG 9 COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nuraecht WENN JEDER TOFF DIE UNTERSCHRIFT J. Liebig IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Käfersuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Drogisten, Apothekern etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.

Julius Michaelis, Gohlis, Böhmestraße Nr. 1, empfiehlt sich zur Lieferung von

Steinkohlen aus den besten Zwickauer Kohlefeldern, in ganzen, salten und Bierkohlen zu unterschiedlich billigen Preisen und garantirt für richtiges Kochen.

Best. Quantität bezüglich Lieferzeit
Vorhanden ist 100 Utr. frei Keller gegen Gasse

Steinkohlen pr. Zentner 60.—65.—

Best. Kohlen 12.—15.—18.—20.—25.—30.—35.—40.—45.—50.—55.—60.—65.—70.—75.—80.—85.—90.—95.—100.—110.—120.—130.—140.—150.—160.—170.—180.—190.—200.—210.—220.—230.—240.—250.—260.—270.—280.—290.—300.—310.—320.—330.—340.—350.—360.—370.—380.—390.—400.—410.—420.—430.—440.—450.—460.—470.—480.—490.—500.—510.—520.—530.—540.—550.—560.—570.—580.—590.—600.—610.—620.—630.—640.—650.—660.—670.—680.—690.—700.—710.—720.—730.—740.—750.—760.—770.—780.—790.—800.—810.—820.—830.—840.—850.—860.—870.—880.—890.—900.—910.—920.—930.—940.—950.—960.—970.—980.—990.—1000.—1010.—1020.—1030.—1040.—1050.—1060.—1070.—1080.—1090.—1100.—1110.—1120.—1130.—1140.—1150.—1160.—1170.—1180.—1190.—1200.—1210.—1220.—1230.—1240.—1250.—1260.—1270.—1280.—1290.—1300.—1310.—1320.—1330.—1340.—1350.—1360.—1370.—1380.—1390.—1400.—1410.—1420.—1430.—1440.—1450.—1460.—1470.—1480.—1490.—1500.—1510.—1520.—1530.—1540.—1550.—1560.—1570.—1580.—1590.—1600.—1610.—1620.—1630.—1640.—1650.—1660.—1670.—1680.—1690.—1700.—1710.—1720.—1730.—1740.—1750.—1760.—1770.—1780.—1790.—1800.—1810.—1820.—1830.—1840.—1850.—1860.—1870.—1880.—1890.—1900.—1910.—1920.—1930.—1940.—1950.—1960.—1970.—1980.—1990.—2000.—2010.—2020.—2030.—2040.—2050.—2060.—2070.—2080.—2090.—2100.—2110.—2120.—2130.—2140.—2150.—2160.—2170.—2180.—2190.—2200.—2210.—2220.—2230.—2240.—2250.—2260.—2270.—2280.—2290.—2300.—2310.—2320.—2330.—2340.—2350.—2360.—2370.—2380.—2390.—2400.—2410.—2420.—2430.—2440.—2450.—2460.—2470.—2480.—2490.—2500.—2510.—2520.—2530.—2540.—2550.—2560.—2570.—2580.—2590.—2600.—2610.—2620.—2630.—2640.—2650.—2660.—2670.—2680.—2690.—2700.—2710.—2720.—2730.—2740.—2750.—2760.—2770.—2780.—2790.—2800.—2810.—2820.—2830.—2840.—2850.—2860.—2870.—2880.—2890.—2900.—2910.—2920.—2930.—2940.—2950.—2960.—2970.—2980.—2990.—3000.—3010.—3020.—3030.—3040.—3050.—3060.—3070.—3080.—3090.—3100.—3110.—3120.—3130.—3140.—3150.—3160.—3170.—3180.—3190.—3200.—3210.—3220.—3230.—3240.—3250.—3260.—3270.—3280.—3290.—3300.—3310.—3320.—3330.—3340.—3350.—3360.—3370.—3380.—3390.—3400.—3410.—3420.—3430.—3440.—3450.—3460.—3470.—3480.—3490.—3500.—3510.—3520.—3530.—3540.—3550.—3560.—3570.—3580.—3590.—3600.—3610.—3620.—3630.—3640.—3650.—3660.—3670.—3680.—3690.—3700.—3710.—3720.—3730.—3740.—3750.—3760.—3770.—3780.—3790.—3800.—3810.—3820.—3830.—3840.—3850.—3860.—3870.—3880.—3890.—3900.—3910.—3920.—3930.—3940.—3950.—3960.—3970.—3980.—3990.—4000.—4010.—4020.—4030.—4040.—4050.—4060.—4070.—4080.—4090.—4100.—4110.—4120.—4130.—4140.—4150.—4160.—4170.—4180.—4190.—4200.—4210.—4220.—4230.—4240.—4250.—4260.—4270.—4280.—4290.—4300.—4310.—4320.—4330.—4340.—4350.—4360.—4370.—4380.—4390.—4400.—4410.—4420.—4430.—4440.—4450.—4460.—4470.—4480.—4490.—4500.—4510.—4520.—4530.—4540.—4550.—4560.—4570.—4580.—4590.—4600.—4610.—4620.—4630.—4640.—4650.—4660.—4670.—4680.—4690.—4700.—4710.—4720.—4730.—4740.—4750.—4760.—4770.—4780.—4790.—4800.—4810.—4820.—4830.—4840.—4850.—4860.—4870.—4880.—4890.—4900.—4910.—4920.—4930.—4940.—4950.—4960.—4970.—4980.—4990.—5000.—5010.—5020.—5030.—5040.—5050.—5060.—5070.—5080.—5090.—5100.—5110.—5120.—5130.—5140.—5150.—5160.—5170.—5180.—5190.—5200.—5210.—5220.—5230.—5240.—5250.—5260.—5270.—5280.—5290.—5300.—5310.—5320.—5330.—5340.—5350.—5360.—5370.—5380.—5390.—5400.—5410.—5420.—5430.—5440.—5450.—5460.—5470.—5480.—5490.—5500.—5510.—5520.—5530.—5540.—5550.—5560.—5570.—5580.—5590.—5600.—5610.—5620.—5630.—5640.—5650.—5660.—5670.—5680.—5690.—5600.—5610.—5620.—5630.—5640.—5650.—5660.—5670.—5680.—5690.—5700.—5710.—5720.—5730.—5740.—5750.—5760.—5770.—5780.—5790.—5800.—5810.—5820.—5830.—5840.—5850.—5860.—5870.—5880.—5890.—5800.—5810.—5820.—5830.—5840.—5850.—5860.—5870.—5880.—5890.—5900.—5910.—5920.—5930.—5940.—5950.—5960.—5970.—5980.—5990.—5900.—5910.—5920.—5930.—5940.—5950.—5960.—5970.—5980.—5990.—5900.—5910.—5920.—5930.—5940.—5950.—5960.—5970.—5980.—5990.—5900.—5910.—5920.—5930.—5940.—5950.—596

Gefügt sofort eine mühelose Rente.
Gute Wohnung, in hoher Stellung Wohlte 2, III.
Eine Kundinnen. R. 3 Et., Bürgste. 20, III.
Ein eitel, reizl. Mädchen als Mutter gekleidet.
Sie meldet 8 Uhr Brüderstraße 19, IV. r.

Stelle gesucht

Hauslehrer.

Wetter Student nach Haus- oder Privat-Stellung. Gute Empfehlungen. C. H., unter G. H. 27, durch die Expedition d. V.

Kontorist. C. P. 100. R. 100. lebt. Arbeit für den ind. u. ausl. Markt. Goss. Reg. C. P. 1. Oct. 100 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Unf. freib. Leute w. e. Billige gleichet.

in Brüderstraße 22, 3. Et., sucht Wohnung zu übernehmen. Nicolaistr. 40, II.

Eine nachdr. tüchtiger, gewunderter

Hauslehrer.

Görlitzn. u. vorn. Brüderstr. 32, sucht

am Tage dauernde Stellung. Brüderstraße 1a, I. Et., Ja. Reitweg. Öffentl. arb. v. F. J. 1892

durch die Expedition dieses Blattes.

Ein gut erziehbar. und ruhmvoller Meister, welcher sicher für eine Pauschalierung. Nachr. u. Schreiber der Gütern u. Trägerungen erforderlich wurde, sucht ähnliche Stellung in einem leistungsfähigen Hause. Überl. unter L. P. durch die Expedition d. V. Brüderstr. 22.

Ein mit der Taf., Spigen, Weiß- und Schwarzwaren-Branche vertrauter junger Mann sucht 1. October Stellung als Vorarbeiter oder Verkäufer. Werden Öffentl. beliebt man in der Expedition d. V. Berlins unter D. L. 613 niedergesch.

Ein junger Mann (Maler) sucht Stellung auf Güter- oder Lager als Volontär, siegfeld weicher Brüderstr. 100, an die Expedition dieses Blattes.

Ein gut erziehbar. und ruhmvoller Meister, welcher sicher für eine Pauschalierung. Nachr. u. Schreiber der Gütern u. Trägerungen erforderlich wurde, sucht ähnliche Stellung in einem leistungsfähigen Hause. Überl. unter L. P. durch die Expedition d. V. Brüderstr. 22.

Ein junger Mann (Maler) sucht Stellung auf Güter- oder Lager als Volontär, siegfeld weicher Brüderstr. 100, an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, seit 3 Jahren in einem kleinen Geschäftshaus als Expedient tätig, sucht 1. October anderweitig Stellung. Gute Aussichten liegen zur Seite. West. Güterstr. unter N. P. 54 in der Annenstr. von Eugen Fort, Nicolaistr. 13, arb.

Ein gut empfohlener junger Mann, gebürtiger Weißer, welcher in Gütern und Schriften beschäftigt, sucht Brüderstraße 12, 13, 14, 15, durch die Buchhandl. von Moritz Schäfer, Langen Straße, Nr. 4.

Ein tüchtiger Schreiber, mit Buchführung vertraut, sucht Stellung. West. Öffentl. arb. R. 3000, d. v. die Annenstr. Expedition d. V. Berlins.

Ein junger Mann, 24 J., militärfrei, gekleidet. Geschäftsmich., m. kann in einer Höchstabilität prob. zufried. in einer nach. Werkestatt auf Dienst. thätig war, 1. Oct. in einig. Brüderstr. Nr. 1. Et. 2. Et. 3. Et. 4. Et.

Täglich ein Wettbewerber, sucht sofort Beihilfengewinn. Wohnung in bestellbare Arbeit. Brüderstraße 12, 13, 14, 15.

Gefügt sofort 20. November 1893 über

Übers 1884 für einen 16 Jahre alten jungen Menschen, welcher bis jetzt das Gymnasium besucht, eine Lehrlingsstelle in einer resp. Buchdruckerei. Sehr gute Aussichten werden, ihre Werken haben G. S. 18 in der Expedition dieses Blattes niedergesch.

Rückkehr. R. 100, Schäfer, Görlitz, Haubk. 2, 3. Et., d. St. d. Anders, Brüderstraße 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0, 1. Et., 2. Et., 3. Et., 4. Et., 5. Et., 6. Et., 7. Et., 8. Et., 9. Et., 10. Et., 11. Et., 12. Et., 13. Et., 14. Et., 15. Et., 16. Et., 17. Et., 18. Et., 19. Et., 20. Et., 21. Et., 22. Et., 23. Et., 24. Et., 25. Et., 26. Et., 27. Et., 28. Et., 29. Et., 30. Et., 31. Et., 32. Et., 33. Et., 34. Et., 35. Et., 36. Et., 37. Et., 38. Et., 39. Et., 40. Et., 41. Et., 42. Et., 43. Et., 44. Et., 45. Et., 46. Et., 47. Et., 48. Et., 49. Et., 50. Et., 51. Et., 52. Et., 53. Et., 54. Et., 55. Et., 56. Et., 57. Et., 58. Et., 59. Et., 60. Et., 61. Et., 62. Et., 63. Et., 64. Et., 65. Et., 66. Et., 67. Et., 68. Et., 69. Et., 70. Et., 71. Et., 72. Et., 73. Et., 74. Et., 75. Et., 76. Et., 77. Et., 78. Et., 79. Et., 80. Et., 81. Et., 82. Et., 83. Et., 84. Et., 85. Et., 86. Et., 87. Et., 88. Et., 89. Et., 90. Et., 91. Et., 92. Et., 93. Et., 94. Et., 95. Et., 96. Et., 97. Et., 98. Et., 99. Et., 100. Et., 101. Et., 102. Et., 103. Et., 104. Et., 105. Et., 106. Et., 107. Et., 108. Et., 109. Et., 110. Et., 111. Et., 112. Et., 113. Et., 114. Et., 115. Et., 116. Et., 117. Et., 118. Et., 119. Et., 120. Et., 121. Et., 122. Et., 123. Et., 124. Et., 125. Et., 126. Et., 127. Et., 128. Et., 129. Et., 130. Et., 131. Et., 132. Et., 133. Et., 134. Et., 135. Et., 136. Et., 137. Et., 138. Et., 139. Et., 140. Et., 141. Et., 142. Et., 143. Et., 144. Et., 145. Et., 146. Et., 147. Et., 148. Et., 149. Et., 150. Et., 151. Et., 152. Et., 153. Et., 154. Et., 155. Et., 156. Et., 157. Et., 158. Et., 159. Et., 160. Et., 161. Et., 162. Et., 163. Et., 164. Et., 165. Et., 166. Et., 167. Et., 168. Et., 169. Et., 170. Et., 171. Et., 172. Et., 173. Et., 174. Et., 175. Et., 176. Et., 177. Et., 178. Et., 179. Et., 180. Et., 181. Et., 182. Et., 183. Et., 184. Et., 185. Et., 186. Et., 187. Et., 188. Et., 189. Et., 190. Et., 191. Et., 192. Et., 193. Et., 194. Et., 195. Et., 196. Et., 197. Et., 198. Et., 199. Et., 200. Et., 201. Et., 202. Et., 203. Et., 204. Et., 205. Et., 206. Et., 207. Et., 208. Et., 209. Et., 210. Et., 211. Et., 212. Et., 213. Et., 214. Et., 215. Et., 216. Et., 217. Et., 218. Et., 219. Et., 220. Et., 221. Et., 222. Et., 223. Et., 224. Et., 225. Et., 226. Et., 227. Et., 228. Et., 229. Et., 230. Et., 231. Et., 232. Et., 233. Et., 234. Et., 235. Et., 236. Et., 237. Et., 238. Et., 239. Et., 240. Et., 241. Et., 242. Et., 243. Et., 244. Et., 245. Et., 246. Et., 247. Et., 248. Et., 249. Et., 250. Et., 251. Et., 252. Et., 253. Et., 254. Et., 255. Et., 256. Et., 257. Et., 258. Et., 259. Et., 260. Et., 261. Et., 262. Et., 263. Et., 264. Et., 265. Et., 266. Et., 267. Et., 268. Et., 269. Et., 270. Et., 271. Et., 272. Et., 273. Et., 274. Et., 275. Et., 276. Et., 277. Et., 278. Et., 279. Et., 280. Et., 281. Et., 282. Et., 283. Et., 284. Et., 285. Et., 286. Et., 287. Et., 288. Et., 289. Et., 290. Et., 291. Et., 292. Et., 293. Et., 294. Et., 295. Et., 296. Et., 297. Et., 298. Et., 299. Et., 300. Et., 301. Et., 302. Et., 303. Et., 304. Et., 305. Et., 306. Et., 307. Et., 308. Et., 309. Et., 310. Et., 311. Et., 312. Et., 313. Et., 314. Et., 315. Et., 316. Et., 317. Et., 318. Et., 319. Et., 320. Et., 321. Et., 322. Et., 323. Et., 324. Et., 325. Et., 326. Et., 327. Et., 328. Et., 329. Et., 330. Et., 331. Et., 332. Et., 333. Et., 334. Et., 335. Et., 336. Et., 337. Et., 338. Et., 339. Et., 340. Et., 341. Et., 342. Et., 343. Et., 344. Et., 345. Et., 346. Et., 347. Et., 348. Et., 349. Et., 350. Et., 351. Et., 352. Et., 353. Et., 354. Et., 355. Et., 356. Et., 357. Et., 358. Et., 359. Et., 360. Et., 361. Et., 362. Et., 363. Et., 364. Et., 365. Et., 366. Et., 367. Et., 368. Et., 369. Et., 370. Et., 371. Et., 372. Et., 373. Et., 374. Et., 375. Et., 376. Et., 377. Et., 378. Et., 379. Et., 380. Et., 381. Et., 382. Et., 383. Et., 384. Et., 385. Et., 386. Et., 387. Et., 388. Et., 389. Et., 390. Et., 391. Et., 392. Et., 393. Et., 394. Et., 395. Et., 396. Et., 397. Et., 398. Et., 399. Et., 400. Et., 401. Et., 402. Et., 403. Et., 404. Et., 405. Et., 406. Et., 407. Et., 408. Et., 409. Et., 410. Et., 411. Et., 412. Et., 413. Et., 414. Et., 415. Et., 416. Et., 417. Et., 418. Et., 419. Et., 420. Et., 421. Et., 422. Et., 423. Et., 424. Et., 425. Et., 426. Et., 427. Et., 428. Et., 429. Et., 430. Et., 431. Et., 432. Et., 433. Et., 434. Et., 435. Et., 436. Et., 437. Et., 438. Et., 439. Et., 440. Et., 441. Et., 442. Et., 443. Et., 444. Et., 445. Et., 446. Et., 447. Et., 448. Et., 449. Et., 450. Et., 451. Et., 452. Et., 453. Et., 454. Et., 455. Et., 456. Et., 457. Et., 458. Et., 459. Et., 460. Et., 461. Et., 462. Et., 463. Et., 464. Et., 465. Et., 466. Et., 467. Et., 468. Et., 469. Et., 470. Et., 471. Et., 472. Et., 473. Et., 474. Et., 475. Et., 476. Et., 477. Et., 478. Et., 479. Et., 480. Et., 481. Et., 482. Et., 483. Et., 484. Et., 485. Et., 486. Et., 487. Et., 488. Et., 489. Et., 490. Et., 491. Et., 492. Et., 493. Et., 494. Et., 495. Et., 496. Et., 497. Et., 498. Et., 499. Et., 500. Et., 501. Et., 502. Et., 503. Et., 504. Et., 505. Et., 506. Et., 507. Et., 508. Et., 509. Et., 510. Et., 511. Et., 512. Et., 513. Et., 514. Et., 515. Et., 516. Et., 517. Et., 518. Et., 519. Et., 520. Et., 521. Et., 522. Et., 523. Et., 524. Et., 525. Et., 526. Et., 527. Et., 528. Et., 529. Et., 530. Et., 531. Et., 532. Et., 533. Et., 534. Et., 535. Et., 536. Et., 537. Et., 538. Et., 539. Et., 540. Et., 541. Et., 542. Et., 543. Et., 544. Et., 545. Et., 546. Et., 547. Et., 548. Et., 549. Et., 550. Et., 551. Et., 552. Et., 553. Et., 554. Et., 555. Et., 556. Et., 557. Et., 558. Et., 559. Et., 560. Et., 561. Et., 562. Et., 563. Et., 564. Et., 565. Et., 566. Et., 567. Et., 568. Et., 569. Et., 570. Et., 571. Et., 572. Et., 573. Et., 574. Et., 575. Et., 576. Et., 577. Et., 578. Et., 579. Et., 580. Et., 581. Et., 582. Et., 583. Et., 584. Et., 585. Et., 586. Et., 587. Et., 588. Et., 589. Et., 590. Et., 591. Et., 592. Et., 593. Et., 594. Et., 595. Et., 596. Et., 597. Et., 598. Et., 599. Et., 600. Et., 601. Et., 602. Et., 603. Et., 604. Et., 605. Et., 606. Et., 607. Et., 608. Et., 609. Et., 610. Et., 611. Et., 612. Et., 613. Et., 614. Et., 615. Et., 616. Et., 617. Et., 618. Et., 619. Et., 620. Et., 621. Et., 622. Et., 623. Et., 624. Et., 625. Et., 626. Et., 627. Et., 628. Et., 629. Et., 630. Et., 631. Et., 632. Et., 633. Et., 634. Et., 635. Et., 636. Et., 637. Et., 638. Et., 639. Et., 640. Et., 641. Et., 642. Et., 643. Et., 644. Et., 645. Et., 646. Et., 647. Et., 648. Et., 649. Et., 650. Et., 651. Et., 652. Et., 653. Et., 654. Et., 655. Et., 656. Et., 657. Et., 658. Et., 659. Et., 660. Et., 661. Et., 662. Et., 663. Et., 664. Et., 665. Et., 666. Et., 667. Et., 668. Et., 669. Et., 670. Et., 671. Et., 672. Et., 673. Et., 674. Et., 675. Et., 676. Et., 677. Et., 678. Et., 679. Et., 680. Et., 681. Et., 682. Et., 683. Et., 684. Et., 685. Et., 686. Et., 687. Et., 688. Et., 689. Et., 690. Et., 691. Et., 692. Et., 693. Et., 694. Et., 695. Et., 696. Et., 697. Et., 698. Et., 699. Et., 700. Et., 701. Et., 702. Et., 703. Et., 704. Et., 705. Et., 706. Et., 707. Et., 708. Et., 709. Et., 710. Et., 711. Et., 712. Et., 713. Et., 714. Et., 715. Et., 716. Et., 717. Et., 718. Et., 719. Et., 720. Et., 721. Et., 722. Et., 723. Et., 724. Et., 725. Et., 726. Et., 727. Et., 728. Et., 729. Et., 730. Et., 731. Et., 732. Et., 733. Et., 734. Et., 735. Et., 736. Et., 737. Et., 738. Et., 739. Et., 740. Et., 741. Et., 742. Et., 743. Et., 744. Et., 745. Et., 746. Et., 747. Et., 748. Et., 749. Et., 750. Et., 751. Et., 752. Et., 753. Et., 754. Et., 755. Et., 756. Et., 757. Et., 758. Et., 759. Et., 760. Et., 761. Et., 762. Et., 763. Et., 764. Et., 765. Et., 766. Et., 767. Et., 768. Et., 769. Et., 770. Et., 771. Et., 772. Et., 773. Et., 774. Et., 775. Et., 776. Et., 777. Et., 778. Et., 779. Et., 780. Et., 781. Et., 782. Et., 783. Et., 784. Et., 785. Et., 786. Et., 787. Et., 788. Et., 789. Et., 790. Et., 791. Et., 792. Et., 793. Et., 794. Et., 795. Et., 796. Et., 797. Et., 798. Et., 799. Et., 800. Et., 801. Et., 802. Et., 803. Et., 804. Et., 805. Et., 806. Et., 807. Et., 808. Et., 809. Et., 810. Et., 811. Et., 812. Et., 813. Et., 814. Et., 815. Et., 816. Et., 817. Et., 818. Et., 819. Et., 820. Et., 821. Et., 822. Et., 823. Et., 824.

wurde die Konferenz mit dem Gefange des Strophe: „Ich bleib mit Deinem Segen“ geschlossen.

— Für das bevorstehende Corpsmärsche in der Provinz Sachsen ist Prinz Wilhelm zu dem commandirten General des 4. Armeecorps, General der Infanterie v. Blumenthal, commandirt worden.

— Berlin, 23. August. Verhunderfährige Geburtsstag von Peter von Cornelius fällt auf den 23. September dieses Jahres. In diesen Festtagen wird, wie verlautet, für den Tag eine entsprechende Gedenkfeier vorbereitet, welche im großen Corneliussaal der Nationalgalerie vorauftretende stattfinden wird. Dieser stattliche Raum, in welchem vor Augen auch eine Rauschende Aufführung vorliegt, erscheint dazu schon deshalb besonders geeignet, weil darin der Hofstaat des Weiters Cornelius, von Professor Wittig in Düsseldorf modelliert, aufgestellt ist und die Wände mit dem Cornelius'schen Cartouche geschmückt sind.

— Paris, 20. August. Unseren Apfelweinproduzenten — schreibt die „Pan. Ztg.“ — mühlen in den letzten Jahren, den Hut in der Hand, zu den Bäumen und größeren Domänen kommen, welche das Glück hatten, eine Apfelernte zu machen und sie geblümt hätten, doch die Gezeitigkeit zu haben, ihnen vor Säigung des Apfelerntefestes ihre Apfelernte abzufallen; das Wetter wurde mit 12, 14 und 16 ° C. bejagt. Heuer ist es umgekehrt. Diesmal kommen die Bäume zur Stütze, die Kappe in der Hand, und bieten ihre Früchte zu 5 und 6 ° C an; damit ihnen die Konferenz nicht ausbleibt, wurden heute Apfeln aus Franken frei konfektiert vor Schiff von Altdorf aus zu 4 ° C das Wetter angebietet.

— Niedern, 20. August. Wie nach der „D. R. Ztg.“ verlautet, verunglückte am Sonnabend auf dem Bergwiese ein Mann auf eigentlichem Weise, indem er durch den Druck des elektrischen Stromes, der die Bergbahn in Betrieb setzt, unvorläufiger Weise erlagte. Ein elektrischer Schlag machte sofort den Verlust des Mannes ein Ende.

— Düsseldorf, 22. August. Welche Riesen unser Waldungen noch bergen, zeigt sich aus einer Jagd im Düsseldorfer Holz, auf der ein Capital aufschreckt erlegte 200 Hunde wog, wieder mit Gewiss aufgebrochen gerade 300 Hund wog. Derlei war in einem Rudel von 4 anderen gewichnet. Dischen, von denen der eine nur ein Spiegel, die drei anderen ebenfalls jagdbare Fische waren, ließ sich nicht mehr als der erlegte; man spricht von Jagdgeschwindem. Dieses Rudel Fische wird erst seit Wochen in bisheriger Gegend gefangen und in aus anderen Wältern, wahrscheinlich aus dem Westenburgischen, gezogen, worauf schon das unfrühe Gewiss zwischen liegt. Gute Jagd hat nämlich auf die Stärke des Gewisses Einfluss, während schlechte Jagd nur schwaches Gewiss bildet.

— Über einen großen Mühlbrand in Tetschen wird folgendes geschildert. Eines der schönsten und größten Industrie-Etablissements unserer Gegend liegt in Schutt und Asche: die Mühle der Firma Jörax und Söhne ist durch einen gewaltigen Brand vernichtet worden. Statt der stolzen Linien des ausgedehntes Gebäudes barren nun rauschgekritzte, von abfallenden Branderstümmern durchdrückte, durch die Glut verbrachte Mauer gegen Himmel — ein trauriges Bild der Verheilung. Wie das Feuer entstand, darüber erzählen nur Stunde nur unverhüllte Gerichte; ein glaubwürdiges dürfte jenes sein, welches das Feuer über Mittags wurde der Brand von den innerhalb des Fabrikaments nehmenden Arbeitern entdeckt. Wer das aber so häufig vergebomen, verloren die Feuer beim Anblase der durch die Dachluken dringenden Rauchschwaden des Kops, und stiftet die auf den Dachrinnen beginnlichen Wasserdurchflüsse, die in die untere Ebene des Industriekomplexes durch das gesprengte Ziegelgebäude, knallend nach Reise zum Fließ, und mit einem Wale führte eine himmelshohe Feuerwoge an der gesunkenen Dachfläche. Noch immer erschien keine Feuerwehr, wenigstens noch keine auseinanderliegenden Feuerwehren. Die Bekämpfung des Brandes war erst gegen 2 Uhr organisiert, nach einer Zeit, in welcher sich der Brand über das ganze Mühlendreieck ergossen hatte. Die an vermischten Punkten erfolglos operierende Feuerwehren wichen vor der intensiven, durch etwa 3000 Fuß Höhe und Gewicht gewordene Glut und waren sich nun vereint auf die gleichfalls brennende Papierfabrik, welche dann auch, Dank der unopfernden Thätigkeit des Rettungs- corps, erhalten blieb. Gegen 5 Uhr Nachmittag erschien die größte Feuerwehr bestreitig, die Einrichtung der Mühle, die Wohnungen, Transformatoren, Turbinen, alles was in das Innere des glühenden Hauses hineingefüllt, das Flammen erfasst. Doch noch immer waren angestrahlte Fasshorizonten erforderlich und diese leisteten die wärmere Feuerwehr (es waren ihrer etwa zehn erschienen) auf das Promptste. Der durch die Katastrophen angenommene Schaden beträgt mehrere hunderttausend Gulden und ist von verschiedenen Absicherungen zu bedenken.

— Aus Oberösterreich meldet die „Augs. Tagessch.“: An einem Dorfe im Bezirk Bodenbach erhielt noch immer der überglückliche Graben, „Herrn aus Südtirolen“! Diese Procurer stand unlängst im Stadl eines Bauers, der seinerzeit Oberschulthei und Bürgermeister war, statt, weil er heute nur 150 Mandate vom weniger erhalten als im Vorjahr. Statt des Getreides wird zu diesem Zwecke nämlich auf der Seite gebrautes Tannenreis getrocknet, und dieser Berggang soll die Macht haben, die Herren zu bauen. Unglaublich, aber wahr! Und dennoch wird gerade in dörfler Gegend fortwährend über die neue Schule gestritten, die allein dem finstinen Überblau eines Damm zu seien ist. (Wiederhol.)

— Man schreibt aus Bozen in Tirol: Am 23. d. M. um 9 Uhr 30 Minuten Abends beobachtete ich ein prodigious Meteor. Daselbst war von ziemlicher Größe, hatte ein ungemein helles, bläuliches Licht und bewegte sich jährlings langsam durch das Sternbild des Großen Wagens und erlosch wieder der beiden hinteren Sterne desselben.

— Man schreibt aus St. Gallen an der Triesting, 22. d. M.: In Bozen in Tirol, an der westlicheren Grenze des Südtirols, gesehen ein Wärmekörper auf dem Marktplatze einen abgerissenen Wagen seine Rücken zeigen. Möglicherweise in Weißer Pei die Freiheitsschlüsse, er rückt sich von der Seite los und setzt in großer Höhe dem nahen Walde zu. Es wurde dem Flüchtling augenblicklich nachgejagt, aber man konnte desselben nicht mehr habhaft werden. Für die Jagd, welche der Umzug bietet sich nur die letzte Gelegenheit, einer Jagd nach dem Wienerhause zu können.

— Man schreibt aus Preßburg: In der vorigen Nacht wurden im israelitischen Friedhofe in Theresia zwölf der schönen Grabmonumente ihres verhüllten, ihres zerstört. Es besteht allgemeine Entsetzung über diesen Bandalismus. Die Polizei hat zur Erinnerung der Thäter energische Maßregeln getroffen.

— Ein galizischer Eisenbahn-Beamter erhielt über eine Kalotrophie wördlich folgenden Bericht: „P. B. trug eine gehärtete Kopfdecke davon. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß die Amputation nicht nötig sein wird. Der Befiehltete C. kam unter die Waggons und wurde auf der Stelle getötet. Lediglich in er daraus gewohnt, denn ein ähnlicher Fall passierte ihm im vorigen Jahre.“

— Beymehnd auf unsere läufige gegebene Notiz über in emotionale Vorträge bei der 56. Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Freiburg i. B. lägen vor, doch der dort erschienne junge Gelehrte Dr. Kraepelin schilderte ein Compendium der Mediziner im Berlage von Amb. Abel in Leipzig herausgegeben hat. Selbstverständlich wird die genannte Firma bei der Ausstellung in Freiburg sich de-

schilligen mit den ganzen Stellen des medizinischen Compendiums, welche bereits von unerkannten Autoren (Geb. Web. Matz u. L.) verfaßt, bei ihr erschienen sind. Außerdem wird eine Reihe der Ausstellung in Freiburg jenes naturwissenschaftliche Werk auf dem Ambt. Abel'schen Verlagsschrein, das Interesse jedes Botanikus ungelöst mach erhält. Wir meinen die *Icones flora Germanicae*, herausgegeben von Hofrat Dr. P. Reichensperg und Prof. Dr. G. Reichenbach ill., eine Publication, deren Herstellung vorauftretende statthabende der Nationalgalerie verhindert hätten werden. Dieser stattliche Raum, in welchem vor Augen auch eine Rauschende Aufführung vorliegt, erscheint dazu schon deshalb besonders geeignet, weil darin der Hofstaat des Weiters Cornelius, von Professor Wittig in Düsseldorf modelliert, aufgestellt ist und die Wände mit dem Cornelius'schen Cartouche geschmückt sind.

— Parma, 20. August. Unseren Apfelweinproduzenten — schreibt die „Pan. Ztg.“ — mühlen in den letzten Jahren, den Hut in der Hand, zu den Bäumen und größeren Domänen kommen, welche das Glück hatten, eine Apfelernte zu machen und sie geblümt hätten, doch die Gezeitigkeit zu haben, ihnen vor Säigung des Apfelerntefestes ihre Apfelernte abzufallen; das Wetter wurde mit 12, 14 und 16 ° C. bejagt. Heuer ist es umgekehrt. Diesmal kommen die Bäume zur Stütze, die Kappe in der Hand, und bieten ihre Früchte zu 5 und 6 ° C an; damit ihnen die Konferenz nicht ausbleibt, wurden heute Apfeln aus Franken frei konfektiert vor Schiff von Altdorf aus zu 4 ° C das Wetter angebietet.

— Niedern, 20. August. Wie nach der „D. R. Ztg.“ verlautet, verunglückte am Sonnabend auf dem Bergwiese ein Mann auf eigentlichem Weise, indem er durch den Druck des elektrischen Stromes, der die Bergbahn in Betrieb setzt, unvorläufiger Weise erlagte. Ein elektrischer Schlag machte sofort den Verlust des Mannes ein Ende.

— Dresden, 24. August. Se. Majestät der König hat Allerhöchstes zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige ehemalige italienische Consul in Kiel, Otto Schmid, demselben von Italien verliehene Ritterkreuz des Ordens der italienischen Krone annehmen und tragen. — Die Königl. 1. Infanteriebrigade Nr. 45, bestehend aus dem 1. (Leib) Grenadierregiment Nr. 100, dem 2. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 101 und dem Schlesischen (Mühlener) Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108, verließ heute früh 18 Uhr mittags fränkisches Gebiet. Diese wird zunächst Brigade- und Detachementsabungen auf Ostpreußen und sich nach Steinfurth begleiten, um dann an dem Marsch der 1. Infanteriedivision Nr. 23 bei Bautzen beteiligt zu sein. Das Wiederenttreffen der Brigade ist am 25. August in Bautzen.

— Die Civilisation macht unter den Indianern rasende Fortschritte; in Salt Lake hat sich nämlich ein Wilder

zweiten mit dem ersten Wilden, schreibt ein Recept und beschreibt, daß eine Probe danach machen zu lassen. Unterbeben führt der Frau ein, dem „Doktor“ auch ihren Sohn Wanja zu zeigen, der, wie das Kindlein im Stalle, nicht ganz zu merken ist. Gieb einen halben Rubel, sagt der Arzt; sonst wäre ich's nicht so billig, aber da ist schon einmal auf dem Poste hin, geht in einem bin. Die Frau zahlt, der Arzt schreibt und der Apotheker fertigt beide Medikamente an. Da die Frau jedoch in Wien nie dort gewesen war, ihr „Wanja“ diese Kunst aber überbaupft noch nicht erlernt hatte, so kam eine kleine Vermeidung vor: der Arzt kauft dann die für das Kindlein bestimmte Arznei und umgekehrt. Am andern Morgen war der Arzt geladen und erholt sich bald wieder vollständig; das Kindlein aber war an dem Tränen zu gründen.

— New-York, 20. August. Jeremiah Black, der frühere Attorney-General und Staatssekretär unter dem Präsidenten Buchanan, zuletzt Richter am obersten Gerichtshof von Pennsylvania, ist gestorben.

— Die Civilisation macht unter den Indianern rasende Fortschritte; in Salt Lake hat sich nämlich ein Wilder

zweiten mit dem ersten Wilden, schreibt ein Wilder

zweiten mit dem

